

Wanderung rund um den Göschneneralpsee

Am herrlichen Morgen des 6. August 2010 um 09.30 Uhr traf unsere Bahnreisegruppe, bestehend aus Marlen, Francine, Myrtha, Manfred und dem Schreibenden auf die mit dem Auto angereisten Klubmitglieder Rosmarie, Bernadette, Charly und Gusti auf der Terrasse des Gasthauses Göschneneralp. Nach kurzer Kaffeepause marschierten wir an der Flanke des linken Seeufers hoch und schon bald konnten wir die schöne Aussicht auf den 9,3 Mill m³ Wasser fassenden Stausee und die umliegenden Berge genießen.



Die Flora war für die Jahreszeit noch sehr schön, wobei sich besonders die Purpur-Enzian von ihrer schönen Seite zeigte.

Der Wanderpfad war über weite Strecken von den Kühen komplett zertreten und auch stellenweise ziemlich sumpfig. Doch vermochte dies unserer guten Stimmung in einer wunderschönen Bergwelt mit ringsum frisch überzuckerte Bergen keinen Abbruch tun. Gerade richtig zur Mittagszeit konnten wir auf halber Strecke am See-Ende unser Picknick verzehren, fanden sich doch in einer üppigen Weide genügend Felsbrocken zum Rasten. Die umliegenden Heidelbeersträucher verleiteten unsere Kolleginnen zum Beeren suchen, doch war die Ausbeute mehr als mager. Allerdings waren einige zarte Frauenhände schon vorher etwas bläulich gefärbt, was auf entsprechenden Beerengenuss hindeutete.

Nach einer knappen Stunde Rast stieg unser Wanderpfad ziemlich steil bergan über ein mit einem Seil gesicherte Felsenband. Nachdem wir einen Bach überquert hatten und einen Blick auf die hoch oben thronende Gammahütte werfen konnten, führte unser Weg ca. 200 m über Seehöhe



der rechten Seeflanke entlang mit Blick auf den sich langsam mit Wasser füllenden Stausee und den im Jahre 1963 aufgeschütteten Naturdamm hinunter. Auf dieser Seite war der Wanderweg viel trockener und bequemer. Nach einer Verschnaufpause ging es dann sukzessive abwärts. Wir waren jedoch nicht alleine, fand doch eine kleine Ziegenherde Gefallen an unserer Wandergruppe und folgte uns hinter und vor den Füßen ein schönes Stück ins



Tal hinunter. Plötzlich, wie wenn die Ziegen realisiert hätten, dass es bei uns im Unterland wohl keine solch saftigen und wohlriechenden Weidewiesen gibt, blieben sie zurück. Oder war es

Manfred, dessen Magierkünste die Tiere zur Umkehr trieben? Wir lassen es offen!



Nach gut fünf-stündiger Wanderung kamen wir wieder zum Gasthaus Göscheneralp zurück, wo wir uns nach einer Geisskäse-Einkaufs-Euphorie unserer Kolleginnen den Durst auf der Terrasse löschen konnten. Aber nicht nur dem Durst wurde gehuldigt, sondern an unserem Tische liessen wir riesige Portionen frische Heidelbeeren mit Schlagrahm auffahren, um diese mit Hochgenuss (allerdings mit etwas Zuckerzusatz) genossen. Ob uns Rosmarie am Nebentisch beneidete weil sie ständig zu uns herüberschielte oder war es ein Irrtum zu glauben, dass ihr auch das Wasser im Mund zusammenlief?

Etwas müde aber zufrieden über diese wunderschöne Wanderung machte sich unsere 5-er Gruppe mit dem Postauto um 16.30 wieder auf den Heimweg mit öffentlichen Transportmitteln, wobei Manfred uns beim Bahnhof Göschenen noch den Vermessungsstollen zeigte und erklärte, den die genialen Tunnel- und Bahnbauer im 19. Jahrhundert vor dem Bau des grossen Tunnels erstellt hatten.

Einmal mehr danke ich meinen treuen Wanderkolleginnen und Kollegen, die jedesmal ihrer Freude über eine schöne Tour Ausdruck geben.

Der Tourenleiter: GERD